

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 9

Artikel: Nach dem Medienrummel : Klartext über Viagra
Autor: Kilchherr, Franz / Nydegger, Eva
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach dem Medienrummel: Klartext über Viagra

Von Franz Kilchherr
und Eva Nydegger

Das Thema der erektilen Dysfunktion beschäftigt im Moment die Gemüter nicht nur von Betroffenen. Mindestens als Wort ist das neue Medikament Viagra schon fast in aller Munde. Die Zeitlupe konnte im Gespräch mit einem versierten Urologen einige wichtige Fragen klären, die sich vor allem ältere Männer diesbezüglich stellen könnten.

■ *Zeitlupe: Seit einigen Jahren leiten Sie am Kantonsspital Basel eine urologische Sprechstunde, die sich speziell mit Potenzproblemen von Männern beschäftigt. Gibt es wirklich so viele Männer, die unter Erektionsstörungen leiden, und sind es vor allem ältere Männer?*

■ Dr. med. Kurt Lehmann: Eine neuere Studie aus Boston in den USA hat ergeben, dass 52 Prozent der amerikanischen Männer zwischen 40 und 70 Jahren unter Potenzproblemen leiden. Hier in der Schweiz geht man von 10 bis 30 Prozent von Betroffenen aus. Das bedeutet, dass das Thema für etwa 300 000 bis 400 000 Männer aktuell ist. Wir stellen in unserer Sprechstunde fest, dass viele Männer so etwa mit 54 Jahren Probleme bekommen, wobei wir unterscheiden zwischen leichten, mittleren und schweren Fällen.

■ *Können Sie diese Unterschiede definieren?*

■ Eine leichte Störung besteht darin, dass es *ab und zu* mit der Erektion nicht klappt. Bei mittleren Fällen ist es *in der Regel* mühsam, die Erektion kommt nur mit viel Stimulation und Tricks zustan-



Unser Interviewpartner Dr. med. Kurt Lehmann, Spezialist für Erektionsstörungen, ist Facharzt für Urologie und seit 1995 Oberarzt am Kantonsspital Basel. Foto: SI

de, und der Sex wird als nicht sehr befriedigend erlebt. Ein schwerer Fall liegt vor, wenn es *seit einem halben Jahr* nie mehr funktioniert hat. Doch die Einteilung ist oft nicht so einfach, wie es hier klingt. Gerade bei älteren Männern kommt es immer wieder vor, dass jemand nach dem Tod seiner Frau irgendwann eine neue Freundschaft schliesst und dann im Bett plötzlich feststellt, dass der Körper nicht wie erwünscht mitspielt. Wenn die verstorbene Frau lange krank war, liegt der letzte Geschlechtsverkehr vielleicht Jahre zurück. Um das Problem anzugehen, spielt in jedem Fall das Gespräch eine sehr wichtige Rolle.

■ *Wie gehen Sie denn in Ihren Sprechstunden vor, wird fast nur geredet oder werden die Patienten auch körperlich untersucht?*

■ Labor- und körperliche Untersuchungen gehören zur Abklärung. Früher hat man technisch aufwendiger

untersucht, teure Röntgenaufnahmen des Penis machen wir nur noch in Ausnahmefällen. Potenzprobleme sind ja meist nicht lebensbedrohend. Wichtiger ist für die Wahl der Behandlung, dass man genau weiss, unter welchen anderen Krankheiten die Betroffenen leiden und welche Medikamente sie einnehmen.

■ *Nun sind wir wohl beim Thema Viagra und seinen Nebenwirkungen gelandet. Können Sie uns bereits etwas von den Erfahrungen erzählen, die Ihre Patienten mit dem neuen Medikament gemacht haben?*

■ Man kann nicht verallgemeinern. Es gibt Betroffene, bei denen die Wirkung besser war als erhofft, und andere, die eher enttäuscht sind. Ein Patient von mir, der schon so verzweifelt war, dass er sich eine Prothese einoperieren lassen wollte, kann dank Viagra eine wesentlich einfachere Behandlung vornehmen. Der ist vom neuen Medikament natürlich begeistert. Damit will ich aber nicht sagen, dass Viagra das einzige Mittel gegen Erektionsstörungen ist. Schon seit den 80er Jahren kommt Alprostadil, das den Wirkstoff Prostaglandin enthält, zur Anwendung. Im Gegensatz zu Viagra muss die Substanz aber injiziert werden, was für viele Patienten (so auch für den vorher erwähnten) eine grosse Hemmschwelle bedeutet. Seit kurzem existiert Alprostadil zudem in Zäpfchenform, es wird unter dem Namen Muse vertrieben und muss mit einem Applikator in die Harnröhre eingeführt werden.

■ *Und die Kosten für all diese Medikamente müssen die Betroffenen selber übernehmen? Gerade im Zusammenhang mit der Zulassung von Viagra wird ja nun darüber verhandelt, ob solche Medikamente nicht von den Krankenkassen bezahlt werden sollten.*

■ Das Injektionsmittel mit dem Namen Coverject wird von den Krankenkassen bezahlt, falls ein organischer Grund vorliegt für die Störung. Wenn man bedenkt, dass gewisse Enddarm- und

Prostataoperationen fast zwangsläufig zu Erektionsstörungen führen, muss man sich schon fragen, ob die Krankenkassen in solchen Fällen nicht auch Viagra bezahlen könnten, das pro Pille auf etwa 20 Franken zu stehen kommt. Die Kosten für eine psychiatrische Behandlung, die wegen einer unbehandelten Potenzstörung nötig wird, übernehmen die Krankenkassen ja auch.

■ Für eine Übernahme der Kosten durch die Krankenkasse würde auch sprechen, dass in der Schweiz vernünftiger auf Viagra reagiert wird als in den USA, wo sich offenbar auch gesunde Männer in der Hoffnung auf ein erhöhtes Leistungsvermögen auf das Medikament stürzen. Wie interpretieren Sie diese unterschiedlichen Reaktionen?

■ Dass die Schweizer Männer soviel vernünftiger reagieren als die amerikanischen, führe ich vor allem auf die gute und offene Informationspolitik zurück, die hier betrieben worden ist. In Amerika wurde einfach zu euphorisch über das neue Medikament berichtet.

■ Als Viagra in den USA zugelassen wurde, gab es allerdings noch keine Todesfälle! Diese fanden dann in den Monaten vor der Zulassung in der Schweiz statt und haben den Ton der Berichterstattung wohl auch dort etwas gedämpft. Was können Sie unseren Lesern hierzu sagen? Ist Viagra gerade für Senioren überhaupt zu verantworten?

■ Wie man jetzt fast in allen Medien lesen konnte, darf Viagra nicht zusammen mit Nitraten eingenommen werden. Wer Herz- oder Kreislaufprobleme hat, muss genau abklären, welche Wirkstoffe in seinen Medikamenten vorkommen. Das gilt für jedes Alter und steht auch auf dem Beipackzettel von Viagra. Man muss sich das Medikament wirklich von einem Arzt verschreiben lassen, und wer es hat, soll es nicht zum Jux einem Freund oder Kollegen weitergeben.

■ Muss man mit Erektionsproblemen zu einem Urologen?

■ Nein, man kann diese Störung sehr gut auch mit seinem Hausarzt besprechen. Dieser kann dann entscheiden, ob ein Urologe oder eventuell auch ein Psychologe beigezogen werden sollte.

■ Gibt es eine obere Altersgrenze für die Behandlung von Potenzproblemen?

■ Wenn und solange das Thema aktuell ist, kann eine Verbesserung immer angestrebt werden. Ich hatte einen 91-jährigen Patienten, der mir sagte, er gehe hier nicht raus, bis er nicht ein wirksames Mittel von mir habe!

■ Erektionsprobleme betreffen in einer Partnerschaft naturgemäss nicht nur den Mann, sondern auch die Partnerin. Bringen die Patienten ihre Frauen mit in die Sprechstunde?

■ Das kommt leider nur sehr selten vor, obwohl ich die Männer immer dazu ermutige. Da die erektile Dysfunktion wegen Viagra nun so oft zum Medienthema wurde, ändert sich das vielleicht. Die gute Seite des ganzen Rummels sehe ich überhaupt darin, dass das Thema offener und mit weniger Scheu angegangen wird. Was mich ärgert, sind die dummen Witze, die auf Kosten der Betroffenen gemacht werden.

■ Auch wir fragen uns, wieso dieses Medikament eine derart grosse Aufmerksamkeit erlangt hat (diejenige der Zeitlupe inbegriffen ...). Vor allem Frauen scheint das ewige Gerede über Viagra allmählich etwas zuviel zu werden. Widerspiegelt das Thema vielleicht auch das eher für Männer typische Leistungsdenken bezüglich der Sexualität?

■ Bei Frauen gibt es natürlich auch sexuelle Dysfunktionen, die Leiden verursachen können, aber das ist bisher viel weniger untersucht worden als bei Männern. Das Erforschen der weiblichen Störungen dürfte allerdings etwas komplizierter werden als dasjenige der männlichen. Doch es kann gut sein, dass die jetzt stattfindende Viagra-Diskussion auch hier einiges in Gang bringt.

■ Hoffen wir das Beste für weitere Fortschritte auf diesem Gebiet. Und Ihnen vielen Dank für das Gespräch.

Vollautomatischer Blutdruck-Computer MEDISANA «Perfect»

Modernstes Handgelenk-Gerät für die rasche Kontrolle zu Hause und auf Reisen.

NEU!

- Kleinstes und leichtestes Handgelenk-Gerät der Welt
- Hohe Messpräzision dank Fuzzy-Logic-Technik (CE-geprüft, DIN-getestet)
- Zeigt oberen und unteren Blutdruckwert sowie im Display-Wechsel den Puls an
- Einfache 1-Knopf-Bedienung für sekundenschnelle Messung
- Vollautomatisches Aufpumpen, Abschalt-Automatik, Memory-Speicher
- Inkl. Batterien und 2 Jahren Garantie

Aktions-Preis nur Fr. 149.- statt Fr. 219.-

Auch im Sanitätshaus und in Drogerien erhältlich.



H&S vita

H&S vita AG, Haldenstrasse 6
9532 Rickenbach

Bestell-Telefon 071/ 929 50 60
Fax 071/ 929 50 69

Coupon ausschneiden, einsenden oder faxen und profitieren von diesem Aktions-Angebot

Senden Sie mir den MEDISANA-Blutdruck-Computer «Perfect» zum Aktions-Preis von nur Fr. 149.- (statt Fr. 219.-) gegen Rechnung und mit 10 Tagen Rückgaberecht.

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

ZL0509